

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief

Titelgeschichte HP 1-2/2000

Für die unermüdliche Zusendung Ihrer famosen Zeitschrift habe ich sehr zu danken. Ich freue mich jedesmal, bin jedesmal neugierig und meistens freue ich mich über die Meister der Feder – so über den wunderbaren Artikel aus dem Restaurant «Stern», der ein amüsantes Bild von Peter Zumthor zeichnet, so über «Die zeitgenössische Stadt», der mich schrecklich neugierig macht – denn jetzt würde ich das gerne selber sehen... aber leider hocke ich vor dem Schreibgeräte alter Art und muss was schreiben.

Wie schön, dass Sie «von Zeit zu Zeit den Kopf neu vermessen», dass Hochparterre von Zeit zu Zeit aber auch besser als zuvor gefüttert wird und also zunimmt, an Gewicht und Umfang und an Themen – jedenfalls machen Sie es besser als meine alte Zeitung, die nur immer bunter, immer lockerer wird, die ich infolgedessen immer weniger vermisse, wenn sie mich einmal verfehlt. Dabei lasse ichs bewenden, denn eigentlich hatte ich nur vor, Ihnen meinen Dank zu schreiben.

Manfred Sack, ehemaliger Redaktor für Architektur und Design der «Zeit», Hamburg

Leserbrief

Kistendenken

Es nennt sich die Neue Einfachheit oder gar die Kiste der helvetischen Einfachheit (HP 12/99) und scheint die Schweizer Architektur-Szene zu beherrschen. Es entstehen Kisten in allen Materialien und Farben, immer aber in derselben Formensprache. Ich beziehe mich auf drei Studentenwettbewerbe des letzten Jahres. Einer war die Unterkunft für Biker für die Studenten der ETH, dasselbe in Grün für die Studenten der FH. Der Dritte war der Messestand der Fab-ch für die Swissbau. Auffallend jedoch ist: Kein Unterschied ob ETH oder FH. Kisten, Kisten, Kisten und Herkömmliches. Alles andere war zu schlecht, oder keine Kiste. Herrschte auch in der Jury ein Kistendenken? Ich habe keine Kiste abgegeben und bin jeweils im ersten Rundgang rausgeflo-

gen, aber ich bin nicht enttäuscht darüber. Es hatte wenige Gleichdenkende, aber auch deren Projekte erging es gleich. Nach dem Vortrag von Jacques Herzog an der Swissbau hoffe ich auf neuen Wind. Ein Kistendenker zeigte zwei Projekte, eins im Napa Valley und eins in Japan, die weitergehen, weg von der Orthogonalität.

Stefan Kurath, Student der FH Winterthur

Leserbrief

Orientierungssystem in Warschau, HP 12/99

Das ist eine überzeugende Designarbeit. Als Vergleich zitiert Werner Huber mein Orientierungssystem in Basel, das ich vor 20 Jahren entworfen habe. Einen Punkt in seinem informativen Beitrag muss ich klären: Das System in Basel beschränkt sich nicht auf «einige touristische Pfade in der Innenstadt», sondern steht im gesamten Stadtgebiet. Anders als das System in Warschau will es weniger ein Wegweiser sein, sondern dem Fussgänger den Stadtraum nahe bringen. Es leidet in Basel etwas an ungenügendem Unterhalt, ist aber dennoch zu einem Modell geworden für Städte in den USA, in Europa und in der Schweiz – in Luzern, Thun und Rheinfelden zum Beispiel.

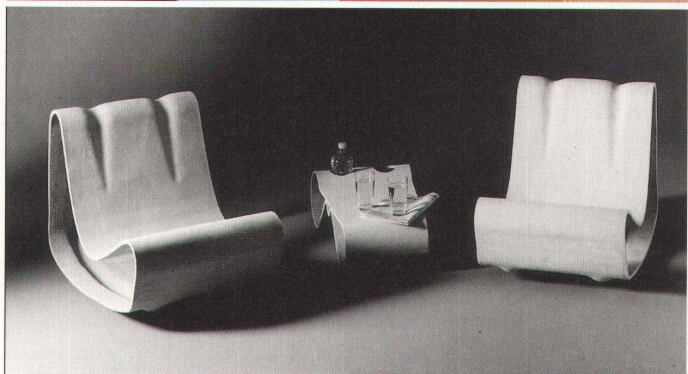
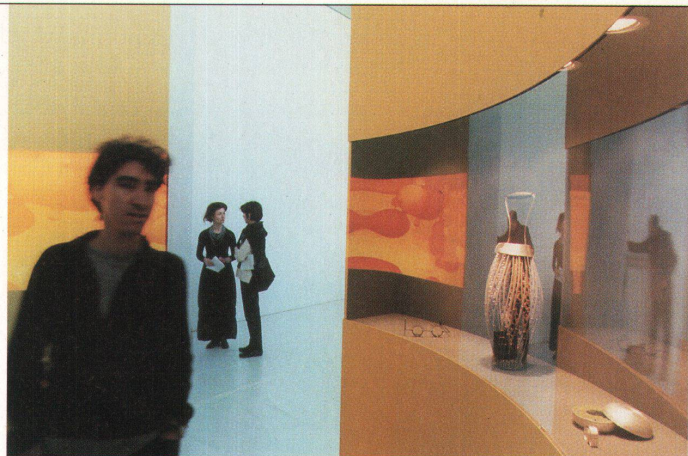
Theo Ballmer, Basel

Susanne Schwarz bleibt

Susanne Schwarz Raacke verlässt wohl die Ascom als Designerin und zieht nach Berlin. Sie bleibt aber Dozentin für Industrial Design und Interface an der Fachhochschule Aargau.

1 Schmuck ausstellen

Die Schmuckstudentinnen und -studenten des Studienbereichs Design der HGK Zürich haben ihre Arbeiten in einer Ausstellung im Rahmen der Messe Ornaris in Zürich vorgestellt. Die Studierenden haben die These des SBD, wie wichtig Schmuck als Dimension des Designs sei, in Colliers, Ringe, Bracelets, aber auch in vielerlei Accessoires umgesetzt. Das Projekt «Schmuck ausstellen» der Dozentin Karin Hoffmann und des Dozenten Roland Eberle hatte die ganze Kette von Design



1 Bild: Schmuck ausstellen – Ein Projekt der Schmuckdesign-Studentinnen der HGK Zürich an der Ornaris. Grosse Vitrinen in Kreissegmenten

2 Willy Guhls Gartenstuhl und Tisch bilden ein poetisches Möbelpaar. Der Tisch wird umgedreht in den Hohlraum des Stuhles geschoben

3 Radars Papiersammler «Papex» besteht aus einem abgekanteten Aluminiumblech und einer Folie aus Polypropylen, welche die Schnur unter dem Korpus hält

4 Links das Original, die R. Dust Cap vom Label «beige», rechts die Kopie von «Alptraum»

